

»Treffsicher« diskutieren – ein Fallbeispiel aus dem Sprachunterricht

Das Akronym »Luise« steht für »Lehrerinnen und Lehrer unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv«. Nachdem Wolfgang Beywl und Miranda Odermatt das Verfahren in der vorherigen Ausgabe vorgestellt haben, folgen nun die Fallbeispiele. In dieser Folge wird gezeigt, wie eine Englischlehrerin eine fachspezifische Knacknuss geknackt hat.

Dorothee Just und Kathrin Pirani

Wer das Unterrichten von innen kennt, weiß, dass auch erfahrene Lehrkräfte immer wieder auf Knacknüsse stoßen: wahrgenommene Passivität der Lernenden, nicht bearbeitete Hausaufgaben, schwach genutzte Lernzeit, nicht erreichte Lernziele. Wenn sich diese Herausforderungen wiederholen und über lange Zeit bestehen, wird die Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Lehrkräfte geschwächt. Mit dem fünfschrittigen Luise-Verfahren lässt sich das ändern.

1. Ausgangslage

In der Eingangsklasse eines Technischen Gymnasiums mit 30 überwiegend männlichen Lernenden finden im Englischunterricht Diskussionen zu aktuellen Themen statt. Ziel ist es, Argumentationskompetenzen aufzubauen: Mit dem Formulieren strukturierter Diskussionsbeiträge sollen sich die Lernenden auf das Lernziel »Verfassen von längeren Texten« vorbereiten.

2. Knacknuss und Annahmen

Immer wieder beteiligen sich Lernende mit äußerst kurzen und wenig aussagekräftigen Beiträgen. Als mögliche Ursache dafür vermutet

die Englischlehrerin unklare Ziele, Aufgabenstellungen oder Unterstützungsangebote. Im Klassengespräch bestätigen einige Lernende, dass sie während des Formulierens von mündlichen oder schriftlichen Beiträgen oftmals »irgendwie den Faden verlieren«. Die Lehrkraft schlussfolgert, dass sie bisher zu wenig Orientierung geboten hat.

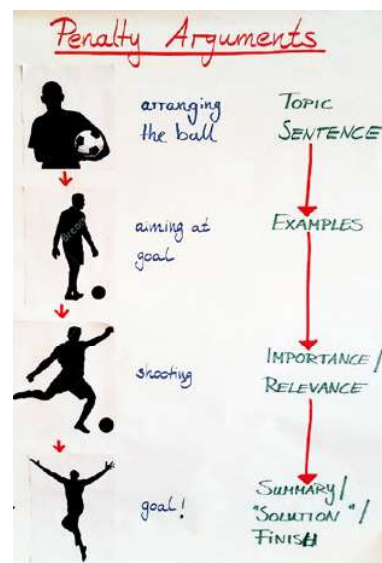
3. SMART-Ziel

Der Lehrkraft ist es wichtig, dass die Lernenden mehrfach daran arbeiten, ihre Argumentationskompetenzen aufzubauen. Mit folgendem Ziel gibt sie dem Kompetenzaufbau eine Richtung: »Es gelingt mindestens 60 Prozent, optimalerweise mehr als 80 Prozent der anwesenden Lernenden, spätestens in der dritten Klassendiskussion einen vollständigen Beitrag in eine ca. 30-minütige Diskussion einzubringen.« Dieses Ziel ist s.m.a.r.t. formuliert, das heißt **s**pezifisch, **m**essbar, **a**kzeptabel und **a**traktiv, **r**ealistisch, **t**erminiert.

4. Unterrichtsentervention und Datenerhebung

Um die Lernenden bei der Zielerreichung zu unterstützen, entwirft die Lehrerin eine Anleitung für das For-

mulieren von Sprechabsichten mit der Klasse. Dazu knüpft sie an die in der Klasse verbreitete Sportbegeisterung an: Sie bittet einen Schüler, einen Fußball als »Elfmeter« an die Tafel zu schießen. Die Lernenden sollen nachvollziehen, dass es für einen Erfolg die vier Schritte »Ball zurechtlegen« – »Tor anvisieren« – »Schießen« – »Treffen« braucht. Damit sie mit ihren Diskussionsbeiträgen ebenfalls »ins Schwarze treffen«, sollen sie analog vier Schritte aus-



Vier-Schritte-Abfolge der Argumentationskette

führen: »These formulieren« – »Beispiel anfügen« – »Relevanz verdeutlichen« – »Lösung, Konsequenzen oder Fazit präsentieren«. Ein Plakat visualisiert diese Analogie (siehe Abbildung).

In Kleingruppen bereiten sich die Lernenden auf die drei folgenden Klassendiskussionen vor. Alle Lernenden notieren sich je mindestens eine Argumentationslinie gemäß der Vier-Schritte-Abfolge. Nach der Diskussion werden die Notizzettel an der Tafel gesammelt und von der Klasse und Lehrkraft gemeinsam daraufhin geprüft, ob darauf die vier Schritte sichtbar sind beziehungsweise eingehalten wurden. Für jeden »vollständigen« Notizzettel darf ein orangefarbener Tischtennisball in eine Plexiglasröhre eingeworfen werden. Damit wird Gelingen für alle sichtbar und gewürdigt.

5. Ergebnis und Auswertung

Die Messreihe zeigt eine bemerkenswerte Steigerung der vollständigen Beiträge. Das Minimalziel von 20 wird in der dritten Erhebung erreicht; das Optimalziel bleibt hingegen außer Reichweite (siehe Tabelle). Die Lernenden bewerten das Projekt durchweg positiv. Sie schätzen das auf sie zugeschnittene Angebot der Lehrkraft, bewerten die Umsetzung als hilfreich und die spielerische Datenerhebung als motivierend. Die Lehrerin bezeichnet die Umsetzung des Projekts als unkompliziert und schlank in den Unterricht integriert. Nachdem viele Lernende ihre Beiträge sicherer formulieren können, wünschen sich Lehrkraft und Lernende, an der inhaltlichen Vertiefung der Diskussionsbeiträge zu arbeiten. Das »Penalty-Plakat« bietet den Lernenden auch nach Abschluss des Projekts Orientierung beim zielgerichteten Formulieren von Argumenten.

	Erste Erhebung Woche 1	Zweite Erhebung Woche 2	Dritte Erhebung Woche 3
anvisierte Optimalzahl Bälle*	mind. 24	mind. 24	mind. 24
gezählte Bälle	5	14	20
anwesende Lernende	30	30	30

* Die Anzahl anvisierter Bälle entspricht der anvisierten Anzahl »vollständiger Beiträge«

Kommentar zum Fallbeispiel

Typisch für die Unterrichtsentwicklung mit dem Luuise-Verfahren ist die Verschränkung von Unterrichtssinterventionen (»Penalty-Plakat«) mit evaluativen Vorgehensweisen (Datenerhebungsinstrument »Bälle einwerfen«). Die Lehrkraft verknüpft geschickt Lerngegenstände mit den Interessen der Lernenden. Die Projektziele werden damit anschlussfähig. Die Fokussierung der Lernenden-Perspektive sowie attraktive, lernaktivierende Visualisierungen sind Gelingensfaktoren des Luuise-Verfahrens. Lehrkräfte holen sich hierfür Inspirationen bei Unterrichts-, Datenerhebungs- und Moderationstechniken. Kollegialer Austausch bei den Anlässen der Weiterbildung regt die Kreativität an. Wenn weiterhin Ideen fehlen, unterstützen die Luuise-Coachs. Lehrkräfte berichten immer wieder, dass ihre Lernenden sich in den Luuise-Projekten als wahr- und ernstgenommen erleben. Sie sehen förmlich, dass auch sehr erfahrene Lehrkräfte weiterhin lernen, ihren Unterricht klar und wirkungsvoll zu gestalten. Dies stärkt die Lehrer-Schüler-Beziehung und das ebenfalls für gute Lernergebnisse so wichtige Arbeitsbündnis in der Klasse und mit der Lehrperson. In den Worten eines erfahrenen Lehrers: »Luuise ist sicherlich ein Meilenstein in der Lehrer-Schüler-Beziehung und stellt den

Umgang mit Unterrichtsstörungen auf ein völlig neues Niveau. Durch Luuise habe ich in meiner Klasse Lektionen von sehr erfolgreicher, gemeinsamer, konstruktiver Arbeit erlebt.«

Literatur

- Arnold, Rolf (2016): Erziehung durch Beziehung. Ein Plädoyer für einen Unterschied. Bern: hep Verlag.
- Buchmann, Florence/Pirani, Kathrin (2019): Mit Luuise den eigenen Unterricht untersuchen und reflektieren. In: Babylonia, Heft 2, S. 15-17.

Dorothee Just ist Luuise-Coach und Lehrerin für Englisch und Geschichte mit Gemeinschaftskunde an den Beruflichen Schulen Bretten.
dorothee.just@berufliche-schulen-bretten.de

Kathrin Pirani ist Luuise-Coach, Dozentin für datenbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und Englischlehrerin am mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium MNG Rämibühl Zürich.
kathrin.pirani@fhnw.ch